

und in einer Art von Concurrenz, welche hierzu ausgeschrieben wurde, ernählte er Esther an ihrer Statt. Diese hatte bis dahin unter der Pflege ihres Oheims und Vormundes, des Benjaminiten Mordechaj oder Marдохäus, gestanden; so kam letzterer an den Hof, um Esthers Berathen und Beistand zu bleiben. Hier erhielt er gelegentlich Kenntniß von einer Verschwörung zweier Höslinge gegen das Leben des Königs und konnte durch Anzeige davon diesen Plan vereiteln. Allein bald nachher gelang es dem geheimen Urheber jener Verschwörung, dem Medier Aman, sich in Kexzes' Gunst festzusetzen, so daß er zum höchsten Würdenträger des Reiches ernannt wurde. Nun beugten nach persischer Sitte Alle vor ihm das Knie; nur Marдохäus verstand sich aus religiösen Gründen nicht dazu. Im Zorn hierüber und aus Rache wegen Hinrichtung der Verschworenen mußte Aman den König, der Esthers Rationalität noch nicht kannte, im April 474 dahin zu verleiten, daß er für den nächsten März 473 die allgemeine blutige Ausrottung der Juden im ganzen persischen Reich befahl. Die Juden wandten sich bei dieser Nachricht zu ernstlichen Bußübungen; Marдохäus aber benachrichtigte die Königin, und Esther wagte es, ungerufen zum König als Fürbitterin für ihr Volk zu gehen. Sie ward freundlich aufgenommen und mußte mit großer Klugheit den Einfluß Amans zu brechen. Dieser hatte inzwischen beschlossen, vom König den Befehl zur Hinrichtung des ihm immer mehr verhaszten Marдохäus zu erwirken, und hatte bereits das Kreuz für ihn auf seinem Hofe errichten lassen. Da aber dem Könige in einer schlaflosen Nacht die Reichsannalen vorgelesen wurden, worin die Entdeckung der Verschwörung durch Marдохäus niedergeschrieben war, beschloß derselbe, seinem Lebensretter einen königlichen Dank zu erweisen, und Aman mußte aus seinem Befehl Marдохäus diejenige Ehrenbezeugung bereiten, welche er selbst, in der Meinung, sie solle ihm gelten, als die höchstmögliche bezeichnet hatte. Hierin erblickten seine Freunde ahnend den Anfang zu seinem Untergang; vermuthlich waren sie in den Plan mit eingeweiht, wonach die zu früh entdeckte Verschwörung auf Amans Betreiben die Perserherrschaft stürzen und den Mediern die Suprematie im Reich verschaffen sollte. Wirklich gelang es an demselben Tage der Königin, Aman bei Kexzes zu entlarven, und nun wurde er zum Tode an dem nämlichen Kreuz verurtheilt, welches er für Marдохäus hatte errichten lassen. Dieser aber ward an Amans Statt zum Großvezier erhoben, und da der gegen seine Landsleute ergangene Blutbefehl nach persischen Gesetzen nicht widerrufen werden konnte, so ward er unwirksam gemacht, indem die Juden durch königliche Verordnung die Erlaubniß erhielten, sich bei jedem Angriff zu vertheidigen. So kam diesen die Wendung der Dinge in der Weise zu gute, daß sie eine große Menge ihrer geschworenen Feinde tödten und sich für

die Zukunft eine gesicherte Stellung im Perserreich verschaffen konnten. Zum Andenken daran ward das Fest der Loose oder das Purimfest eingesetzt, weil die Loose (פּוּרִים) in der Hand Amans so verhängnißvoll gewesen, durch Gottes Eingreifen aber zum Besten gewendet worden waren. Dieses Fest erscheint in der heiligen Schrift (2 Mach. 15, 37) um 160 v. Chr. als Μαρδοχαικὴ ἡμέρα in allgemeiner Uebung, und Josephus berichtet aus seiner Zeit, daß es in der ganzen Welt gefeiert werde (Antt. 11, 6, 13).

Die Einrichtung dieses Festes nun gab Entstehung zu einem canonischen Buche, welches den oben dargelegten Hergang enthält. Jedes religiöse Fest der Juden forderte einen Text für die synagogale Lesung, und nach Esth. 9, 20, 23 war es Marдохäus selbst, der zum Zwecke der Vorlesung am Purimfeste die Veranlassung desselben in ein Buch schrieb. Dieß ist, soweit die jüdische Tradition hinausreicht, immer dasjenige Buch gewesen, welches jetzt als „Esther“ oder „Esther-Rolle“ im hebräischen Canon des A. T. aufgeführt wird. Das nämliche Buch steht aber in der Septuaginta in einer andern Gestalt, insofern es hier eine Anzahl von Stellen enthält, welche der hebräische Text nicht kennt. Diese sind 1. an der Spitze des Buches die Erzählung von einem Traume, in welchem Marдохäus den Verlauf der fraglichen Begebenheit vorgebildet sah; 2. gleich nach diesem Abschnitte ein ausführlicherer Bericht, wie Marдохäus die Verschwörung der beiden Höslinge vereitelte; 3. nach 3, 13 der Wortlaut des königlichen Edicts, wodurch die Ausrottung der Juden anbefohlen wurde; 4. nach 4, 17 Marдохäus' Gebet um die Rettung seines Volkes; 5. unmittelbar darauf das Gebet der Königin Esther aus gleichem Anlaß; 6. zu Anfang von Kap. 5 die ausführliche Beschreibung des Aufgangs der Königin zu Kexzes; 7. nach 8, 13 der Wortlaut des Ausschreibens, wodurch der Blutbefehl widerrufen wurde; 8. zum Schluß des Ganzen die Erklärung des Traumes, mit welchem das griechische Buch beginnt; 9. als Anhang noch eine Notiz über die Bekanntwerdung des Buches in Aegypten. Diese Stücke sind auch in der Vulgata; allein hier stehen sie sämmtlich am Ende des Buches, jedesmal mit Nachweisung der Stelle, wohin sie gehören. Nr. 7 und 8 stehen dabei zuerst als Schluß der Uebersetzung des hebräischen Textes, doch hat die fehlerhafte Kapiteleintheilung Nr. 8 ungeschickter Weise vom Vorhergehenden getrennt und mit Nr. 1 verbunden. Der hl. Hieronymus bemerkt dabei wiederholt, er habe diese Stücke weder im hebräischen Text, nec apud ullum interpretem gefunden. In der Vorrede drückt er sich in Bezug auf die Rechtheit derselben sehr geringschätzig aus: *Librum Esther variis translatoribus constat esse vitiatum . . . quem librum editio vulgata (LXX) laciniosis hinc inde verborum sinibus trahit addens ea quae ex tempore dici poterant et audiri: sicut solitum est scholaribus disciplinis,*